

Untervazer Burgenverein Untervaz

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2021

Haldenstein plant Schlossoper

Email: dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch. Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

Bündner Tagblatt

südostschweiz

Schweiz am Wochenende

Samstag, 21. August 2021

AZ 7007 Chur | Nr. 194 | Redaktion 081 255 50 50 | E-Mail redaktion@buendnertagblatt.ch | Abo 0844 226 226 | Inserate 081 255 58 58 | Fr. 3.70 buendnertagblatt.ch

12

Kultur Region

Samstag, 21. August 2021

Die Schlossoper Haldenstein rüstet auf

Nach fünfjähriger Durststrecke gibt es im Sommer 2022 endlich wieder Oper im Schlosshof. Für «Il trovatore» hebt man das Niveau.



Grosses vor: Andrea Zogg (links) erklärt, wie «Il trovatore» in Haldenstein über die Bühne gehen soll, während Dirigent Philippe Bach (Mitte), Präsidentin Jacqueline Giger Cahannes und Intendant Beat Sieber die weiteren Neuerungen erläutern.

Bild: Livia Mauerhofer

Die Schlossoper Haldenstein rüstet auf

Nach fünfjähriger Durststrecke gibt es im Sommer 2022 endlich wieder Oper im Schlosshof. Für «Il trovatore» hebt man das Niveau. *Ruth Spitzenpfeil*

«Verdamp lang her» möchte man mit dem Köln-Rocker Wolfgang Niedecken sagen. Zum letzten Mal erklangen im August 2017 Arien durch den akustisch idealen Hof des Schlosses Haldenstein. Alle zwei Jahre sollte dort eigentlich das Opernfestival der Kammerphilharmonie Graubünden steigen. Am Freitag hat Präsidentin Jacqueline Giger Cahannes am Ort des Geschehens erklärt, wie man in dieses Loch fallen konnte – eine unglückliche Verkettung von einem Programmwechsel 2019 wegen des Jubiläums und Corona. Und sie verkündete, dass es jetzt endlich wieder losgehe. Die Oper selbst wird natürlich erst im nächsten Sommer losgehen. Aber so eine Unternehmung muss von langer Hand vorbereitet werden. Damit ist man jetzt schon sehr weit.

Ein Bühnenhaus

An der Medienorientierung im Schlosshof erfuhr man von all den Plänen und Konzepten und bekam den Eindruck, die Schlossoper Haldenstein habe sich ziemlich neu erfunden. Der Kern – eine grosse Oper an diesem Ort mit diesem Orchester – bleibt gleich. Doch das Ganze wird tüchtig professionalisiert und auf ein anderes Niveau gehoben. Das ist sogar wortwörtlich zu verstehen. Denn wie Dirigent Philippe Bach erklärte, habe man genug von den durch ein paar Regentropfen notwendigen Umzügen in das Theater nach Chur. Beim letzten Mal konnte nur eine einzige der acht Aufführungen tatsächlich in Haldenstein stattfinden. Jetzt hat man sich dazu entschlossen, in den hinteren Teil des Hofes einen Bühnenaufbau zu setzen, unter dem das Orchester Platz finden wird. Auf diesem vermutlich gut zwei Meter hoch liegenden Boden sowie auf der mit einer Freitreppe verbundenen Fläche davor wird das Operngeschehen inszeniert. Und zwar von Andrea Zogg.

Der Bündner Schauspieler hat sich in den letzten Jahren als Opernregisseur an diversen Festivals im In- und Ausland profiliert. Zogg zeigte sich am Freitag besonders engagiert, was die baulichen Massnahmen angeht. Noch ist nicht ganz klar, wie dieses – portable – Bühnenhaus mit Orchestergraben aussehen soll.

«Mein heimlicher Wunsch wäre es, dass Peter Zumthor da etwas Grossartiges für uns entwirft», gestand Zogg mit einem Appell an den in Haldenstein wohnhaften Stararchitekten. «Ich stelle mir das so ähnlich vor wie seinen Pavillon an der Expo in Hannover», schlug er vor.

Wilde Frauen

Von den organisatorischen Ausbauplänen, zu denen etwa auch ein erweitertes Gastroangebot im Schlossgarten gehört, war es nun an der Zeit, zum Eigentlichen vorzustossen. Bach und Intendant Beat Sieber haben sich für einen der grösseren Hits der Operngeschichte entschieden: Verdis «Il trovatore». Das hochdramatische Werk mit jeder Menge musikalischen Evergreens verlangt aber auch eine weitere Änderung des Konzeptes. Bisher hatte man immer auf die – auch preisgünstigere – Variante gesetzt, jungen Sängern eine Plattform zu bieten. «Aber es gibt Opern, die kann man nicht mit Anfängern machen», sagte Bach. Und da gehöre der schwere Verdi-Brocken definitiv dazu. Statt wie früher ein Casting durchzuführen, haben er und Sieber ihre Beziehungen spielen lassen und Solisten von Format direkt engagiert.

Neben der Qualität stand auch ein Bezug zu Graubünden auf der Wunschliste. Das gelang nicht bei allen Hauptrollen. Der aus Bregenz bekannte Rafael Rojas (Manrico/Troubadour) ist ebenso wie Gerardo Garciano (Luna) Mexikaner, Elif Aytakin (Leonora) Türkin. Doch in der zweiten Reihe wird es bündnerisch: Christoph Waltle (Ruiz), Sara-Bigna Janett (Ines) und Flurin Caduff (Ferrandes) haben alle ihre Karriere hier gestartet.

Und dann ist da noch eine ganz Grosse: Maria Riccarda Wesseling, der auf den Bühnen der Welt erfolgreiche Mezzosopran mit Churer Wurzeln, singt die für das Stück zentrale Partie der Zigeunerin Azucena. Über Video aus ihrem Wohnort Amsterdam zugeschaltet zeigte die Diva, wie sie sich über das Engagement in der alten Heimat freut. «Ich bin in meiner Karriere an einem Punkt angelangt, wo ich die Mütter, die Hexen und die wilden Frauen spiele», erklärte sie. «Die Azucena ist von diesen Figuren eine der faszinierendsten.»

Giuseppe Verdi: «Il trovatore» Premiere am Mittwoch, 3. August 2022, 20 Uhr. Schlosshof Haldenstein. Der Vorverkauf startet im Dezember.
